

Manilla (Philippinen), 5. April. Ein heftiges Feuer hat hier 4000 Häuser zerstört; 30 000 Personen sind ohne Obdach. Bis jetzt ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

Verchiedenes.

* Eine Verzeigung machte in der letzten Zeit in Bönningheim viel von sich reden. Das Pferd eines Fuhrmanns war, wie dem S. M. geschrieben wird, unter gewöhnlichen Umständen erkrankt. Die Vermutung des sonst nicht gerade abergläubischen Besitzers, es möchte „Verzei“ vorliegen, wurde von mancher Seite genährt, so daß sich derselbe entschloß einen „Verzeibanner“ um Rat zu fragen, der die Sache denn auch befähigte und die Versicherung gab, der Thäter müßte sich innerhalb einer gewissen Zeit einstellen. Nun wollte es das Unglück, daß der 21jäh. Weingärtner W. von Bönningheim, der schon seit längerer Zeit infolge des Zusammenstehens mehrfacher miltlicher Vorformnisse Spuren von Schwerkopf gezeigt hatte, von der Sache hörte und in dem Wahn, selber der Urheber zu sein, unter vielen Zammern Einlaß bei dem Besizer begehrte, und das Gesäbnis ablegte, das Pferd, auf dem er schon oft um Mitternacht nach Mergentheim geritten sei, verlegt zu haben! Kurz darauf verendete das Tier und die Sektion ergab eine schwere Erkrankung der inneren Organe; W. aber wurde von seinen Angehörigen zur Beobachtung seitens geistigen Zustands in ein Spital verbracht und soll jetzt einer Irrenanstalt überwiesen werden.

* Braunschweig. Im Wasserlocher Holze auf dem Wege von Braunschweig nach Seehde wurde in der Nacht zum Sonntag der Pferdeshändler Dreier aus Gleibingen von zwei Räubern überfallen und beraubt. Dreier hatte zu Wagen das Schößel passirt, und später fand man das Gepan führerlos in der Nähe des genannten Dorfes. Die beiden Raubgefallen mußten wohl genuß haben, daß Dreier Geld für gelieferte Pferde einsoffert hatte — er trug etwa 10 000 Mark bei sich; — sie lauwerten ihm auf, rissen ihn vom Wagen und nahmen ihm das Geld mit Gewalt ab, raubten ihm auch die Taschenuhr und verschwand dann im Dichtig des Waldes. Dreier hat die Räuber im Dunkel nicht erkannt; die Gendarmerie schadet mit Eifer auf dieselben.

* Karlsruhe. Ein Strafaff, der zur Warnung dienen kann, wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Karl Ludwig Leiblin aus Mosbach, Agent hier, verurtheilt im Dezember v. J., einen Landwirt in Salsbad zur Zahlung einer Mietzinsschuld in Höhe von 85 Mk., die dessen Sohn gemacht hatte, dadurch zu bestimmen, daß er ihm schrieb, wenn er die Schuld nicht bezahle, würde dieselbe im „Murgthaler Boten“ und „Karlsruher Tagblatt“ zum Verkauf ausgeschrieben werden. Die Staatsanwaltschaft stellte Strafantrag wegen Erpreßungsverfuchs und Leiblin erhielt 8 Tage Gefängnis.

* In Wien fand die 75jährige Gräfin Natalie Alberti di Vaja, eine reiche Dame, durch unvorsichtiges Gantieren mit einer brennenden Kerze einen schrecklichen Verbrennungstob.

* Oberst und Leutnant. Das Schuldenmachen der Offiziere wird in der österreichischen Armee sehr streng gehandelt und mancher der Herrn muß oft lange untreueillig das Zimmer hüten, weil der gestrenge Oberst von irgend einem Maniader eine Klage erhalten hat. Ein Agrarier Blatt erzählt nun folgende ergößliche Geschichte: In einem Regimente — das jedoch nicht in Agrar garnisoniert — diente ein junger Lustiger, immer zu Streichen aufgelegter Leutnant, der von einem Geldgeber, dem er 100 Gulden schuldete,

verklagt worden war. Der Oberst des Regiments war in Bezug auf Schulden äußerst streng, und dem Leutnant, der für 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt worden war, blühten sicher 30 Tage Zimmerarrest, wenn er bis dahin die Sache nicht ordnete. Nach Hause zu schreiben war schon zu spät, im Ort war kein Geld aufzutreiben, was thun? — Um halb 11 Uhr klopfte es an der Kantslei des Obersten. Auf sein „Herein!“ tritt der Leutnant ein. „Herr Oberst, ich bitte gehorsamt, darf ich mit dem Herrn Oberst einige Worte privat sprechen?“ — „Bitte“, entgegnete der Gestrenge. — „Ich bin von meinem Geldgeber verklagt worden und bin um 11 Uhr zum Regimentsrapport bestimmt. Wenn ich die Sache bis dahin nicht ordne, dann herrt mich der Herr Regimentskommandant in einer halben Stunde sicher ein. Ich bitte daher den Herrn Obersten, mit 100 Gulden zu leihen.“ Ganz perplex sah der Oberst den Leutnant an, der mit dem unschuldbüchigen Gesicht von der Welt vor ihm stand. Endlich griff der Gestrenge in die Geldtasche und gab dem Leutnant die gewünschte Summe. Nach einer halben Stunde stand der Leutnant mit der Luittung vor dem Regimentskommandeur, der große Mühe hatte, während des Rapportts ernt zu bleiben.

* Salzburg. „Barbara Ubrid“ in neuer Auflage. Der Besitzer des Obergutes in Offenshausen verpflichtete sich vor Jahren gelegentlich der Uebernahme des Anwesens, die blödsinnige Josefa Stürzlinger im Hause lebenslänglich zu verpflegen. Diese wurde aber schon seit ungefähr 7 Jahren nicht mehr gesehen, und Niemand wußte, ob sie überhaupt noch lebe. Endlich brachte die Gendarmarie in Erfahrung, daß die Beklagene in einem Stalle gefangen gehalten wurde, worauf eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Hierbei fand man die Stürzlinger im Kuhstalle im Stroh sitzen, welches ihr zugleich als Schlafstelle diente. Sie war nur äußerst notdürftig bekleidet, zum Eßklet abgemagert und krogte von Schmutz. Ihre Nahrung soll nur aus Erbsen und Kraut bestanden haben. Selbstverständlich wurde gegen den unmenslichen Bauern die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* Eine harte Bestimmung. Gegen das zu „frühe“ Heiraten enthielt Art. 2 des Ehegesetzes des Zehnjährigen Bundes in Graubünden vom Jahre 1861 folgende Bestimmung: „Zum andern so soll ein Knäbly sechzehn jar alt sein und ein meitly hiezechten jar alt sein, ee dan sy alt genug sint zu ee (Ehe), wo aber das Knäbly oder meitly das oberemelt alter nit hetten, dann soll die ee nit gälten und soll man sy scheiden.“ — Heutzutage muß ein „Knäbly“ mit sechzehn Jahren noch die Schulbank drücken!

* Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig. (Alte Leipziger.) Das Jahr 1895 ist sowohl in Bezug auf das finanzielle Ergebnis wie auf den Zugang an neuen Versicherungen für die Gesellschaft wieder ein hervorragend günstiges gewesen. Der 1895 erzielte Ueberichuß ist der größte, den die Gesellschaft in einem Jahre je erzielt hat. Er beläuft sich auf 5 349 366.90 Mark und ist um M. 496 268.93 größer als der Ueberichuß des Jahres 1894, der seinerseits den des Jahres 1893 um M. 416 840.82 übertraf. Diese starke Steigerung in den Jahresüberschüssen ist angesichts des immer mehr sinkenden Zinsfußes besonders beachtenswert, denn sie beweist, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft selbst den höchsten Anforderungen entspricht. Das Vermögen ist um M. 11 227 090 auf M. 134 122 198 gestiegen. Die Gesamtentnahme der Gesellschaft im Jahre 1895 betrug M. 22 681 486, M. 1 527 981 mehr als 1894; davon entfallen allein auf die Entnahmen an Prämien von Todesfallversicherungen M. 16 960 122, auf Zinsen aus den Fonds

wenig die alten Tage des Verfallschen Ehepaars sorgloser gestolten helfen, während Marie ebenfalls nicht unthätig war und durch leichte weibliche Handarbeiten einen kleinen Verdienst erwarb. Sechs Jahre waren unter diesen Verhältnissen verstrichen, da am ersten Ohtertage morgens trat ein stiller, elegant gekleideter Herr, dessen echt männliches Antliz ein schwarzer Vollbart umrahmte, bei Berfel ein. Verwundert starrte dieser den Fremden eine Sekunde lang an. Doch noch bevor er ein Wort hervor gebracht und den Anstimmling um sein Begehren besragt, küßte er sich von zwei kräftigen Armen umschlungen und seine weissen Wangen von Küffen bedeckt. „Mein teurer Vater! Du kennst mich nicht, wie es scheint — Deinen Freig?“

Langsam entwand Berfel sich der Umarmung und nun gab es einen Augenblick freudigen Wiedersehens — au dem natürlich auch Frau Berfel, Adolf und Marie teilnahmen — wie er schöner, erhebender kaum gedacht werden kann. Seit langen Jahren zum erstenmale wieder würzte goldener Lebenssaft das Wohl am Mittagstische, und als die Gläser hell klangen und Freig mit dem seinigen das Mariens berührte, sprach er:

„Marie, teure Schwester, ich habe mein Wort gehalten, willst auch Du mir nun eine Bitte erfüllen?“ Hocherredend senkte das junge Mädchen den Blick und kaum hörbar flüsterte sie: „Welche Bitte?“ „Nicht nur eine liebe Schwester, sondern mein teures Weib sollst Du künftig sein — willst Du?“

Und als jetzt Marie ihr Auge zu dem Manne emporschlug, den sie ja schon vor Jahren geliebt, da war der Herzensbund fürs Leben geschlossen. Ein Hoch auf das glückliche Brautpaar, dann sagte Berfel

M. 4 604 469. Die Verwaltungskosten der Gesellschaft, die zu allen Zeiten sehr niedrige waren, stellten sich wie leit einer Reihe von Jahren auf nur 6% der Prämien- und Zinseneinnahme. An Versicherungen sind im Jahre 1895 insgesamt 6445 mit M. 49 183 100 Versicherungssumme beantragt worden, zum Abschluß gelangten 5242 Versicherungen mit M. 39 509 500. Sterbefälle wurden angemeldet 852 über M. 5 028 450 Versicherungssumme. Der Gesamtversicherungsbestand ist auf 64 322 Personen, versichert mit M. 557 837 550, gestiegen.

Gestorben:
In Stuttgart: Mathilde Lenz, Obersten Wwe. Otto Menzel, Kaufmann. — Karl Reinath, Präsektor, Ball. Wih. Braun, Regierungskreditor a. D., Ellwangen. Fr. Bauer, Oberamtsdiener, Neresheim. Louis Stahl, Professor, Ulm. Karl Braun, Bahnmeister, Plochingen.

Wirtmäßliches Wetter am Donnerstag, 9. April.
(Nachdruck verboten.)
Leber der oberen Nordsee ist schon wieder ein neuer ziemlich tiefer Luftwübel erschienen, welcher einzelne Teilwübel in südlicher Richtung vorschiebt, weshalb der Hochdruck über Irland rasch abnimmt und in Südwestdeutschland für Donnerstag und Freitag fortgesetzt trübtes und zu vereinzelt niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

Neueste Nachrichten.
Pforzheim, 8. April. Ein schweres Verbrechen wurde am Donnerstag in dem benachbarten Dorfe Huchenfeld verübt. Der Goldarbeiter Müller von dort erschieß den Goldarbeiter Holzhauser von Schellbrunn, anläßlich einer Wirtshausaufreier. Vorgestern morgen wurde der Mörder durch die Gendarmen verhaftet. Mit Recht ist wiederholt schon über die zunehmende Verrohung in unserer Gegend Klage geführt worden, da fast kein Sonntag ohne irgend eine schwere Körperverletzung vergeht und in neuerer Zeit wiederholt Totschlagsverbrechen vorgekommen sind. „Der muß ihn sein, was liegt mir an einem — halben Jahr!“ Dieser Ausspruch, welchen man oft hören kann, ist sehr bezeichnend für die Auffassung unserer Messerhelden. Hier kann nur rückwärtslose Strenge seitens des Strafrichters Wandel schaffen.

Messina, 8. April. Die Kriegsschiffe „Andrea“, „Doria“ und „Vaulan“ sind in Rapido (?) angekommen. Die deutschen Majestäten belichten am Donnerstag Taormina, verweilen bis 4 Uhr nachmittags daselbst und reisen um 5 Uhr direkt nach Woche di Cattaro-Syrakus. Die Bevölkerung veranlaßte begünstigte Kundgebungen zu Ehren des Kaiserpaars und verlorde sogar, die Pferde des kaiserlichen Wagens auszuräumen. Die Begeisterung ist unbeschreiblich. Die Majestäten waren sichtlich bewegt durch die Kundgebungen der Menge, welche den kaiserlichen Wagen in achtungsvoller Haltung mit lauten Zurufen umgab.

London, 8. April. Meuter meldet aus Buluwoyo: Die berittene Truppe Giffords greift gestern die Maiale an und warf dieselben zurück. Gifford wurde schwer, 3 Soldaten leicht verwundet. Das Gefecht dauerte auch noch am Nachmittag fort.

Massana, 8. April. Oberst Strevani griff am 4. April die in den Wäldern und Berghängen von Turru stehenden Derrische an und besetzte einen Teil, konnte die Derrische aber nicht völlig vertreiben. Er kehrte in vollkommener Ordnung nach Kassa zurück. Den für den 4. ds. beabsichtigten neuen Angriff verbot Baldisera wegen der allgemeinen Lage und wies Strevani an, mit seiner Kolonne nach Agordat zurückzuziehen.

mit zitternder Stimme:
„Nun laßt auch mich noch einige Worte sagen. Mein lieber Freig, Dir, Euch allen bin ich eine Erklärung schuldig, die schon seit dem Tage, an dem ich Dich zum erstenmale hier sah, mein Herz bedrückte. Dein Name ist nicht Freig Wertel, sondern Du bist der Sohn meines armen, unglücklichen Bruders, dem ich so gern geholfen hätte, aber ich konnte es nicht — denn ich war in jenen Tagen, als er der Hilfe dringend bedurfte, selbst noch ein mittelloser Mann, wie ich es heute wieder bin — vergieb mir, mein geliebter Neffe. Gott segne dich, Gott segne Marie!“

Ergriffen hatten alle diesen überraschenden Worten Berfels zugehört, Freig aber reichte ihm bewegt die Hand und sagte:
„Ich habe Dir, teurer Onkel, nichts zu verzeihen, nur eine Bitte erwähre auch Du mir: Deinen und der Tante Lebensabend zu verschönern, wird fortan mein Bestreben sein, folgt mir wie Marie in meine neue Heimat, und Adolf, Du schliesst Dich unseren Lieben an — für Dich werde ich ebenfalls sorgen.“

„Nun, wie Gott es will, so möge es sein!“ fügte Berfel hinzu, „das heutige ist das herrlichste Aufsehungsfest, welches ich je erlebt.“

* Im Kasernenlosh (zum Refruten): „Zwischen uns ist ein beratiger Unterschied, daß, wenn ich sage: „Sie Mayer.“ dieses „Sie“ mit einem kleinen f geschrieben wird!“ Bestanden?“

* Im Geschäftsbüreau. Dame (im Konfektionsgeschäft): „Ach, Sie gefatten wohl, daß wir noch einen Augenblick hier verweilen, es regnet gerade so sehr!“ — Kommiss: „Bitte schön, meine Damen, ich bedauere recht sehr, nicht mit besserem Wetter dienen zu können!“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 55. Freitag den 10. April 1896. 65. Jahrg.
Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.
Amtliche Bekanntmachungen.
B e k a n n t m a c h u n g.
Die Maul- und Klauenseuche in Voggendorf (Gemeinde Althütte) ist erloschen.
R. Amtsgericht Backnang.
St. Oberamt. Fromme (b. Wm.)

In dem Konkursverfahren
über das Vermögen des Friedrich Helmke, Bäckers und Wirts in Spiegelberg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf
Donnerstag den 5. Mai 1896, nachmittags 3 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Den 8. April 1896. Gerichtsschreiber: Hummel.

An der Konkursfache
über das Vermögen des Friedrich Helmke, Bäckers u. Nöbelswirts in Spiegelberg, beträgt bei der vom R. Amtsgerichte genehmigten Schlussverteilung die verfügbare Masse 271 M. 77 Pf., wovon noch die gerichtlichen Kosten abgehen.
Die Forderungen betragen bevorrechtete 147 M. 39 Pf. unbedorrechtete 7561 M. 85 Pf.
Hiervon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf die §§ 140 und 141 d. R. O. benachrichtigt.
Murrhardt, 7. April 1896. Konkursverwalter: Amtsnotar Gapp.

Revier Belzheim.
Stammholz- & Beugholz-Verkauf.
Am Freitag den 17. April, vormittags 10 Uhr bei Wirt Ellinger in Gausmannweiler vom Scheidholz der Gut Gbnl:
34 Stück Nadelholzlangholz mit Fm.: 10,6 L, 5,4 II., 4,6 III., 7,6 IV., 0,7 V. St.
30 Stück Nadelholzstangholz mit Fm.: 11,1 L, 8,4 II., 1,7 III. St.
Am.: 5 budene Scheiter, 1 dto. Prügel, 18 dto. Anbruch, 2 erlen und 122 Nadelholz-Anbruch.

Revier Mönchsberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 16. April, vormittags 11 Uhr, in Marbächle (Girch) aus dem Staatswald Gonsalbe 8 und 11:
Nadelholz-Langholz, Fm.: 7 L, 23 II., 30 III., 66 IV., 23 V. St.
Stangholz, Fm.: 7 L, 20 II., 11 III. St.
Brennholz, Am.: 1 budene Scheiter, 1 dto. Prügel, 83 Nadelholz-Anbruch, Entfernung der Säge von Fichtenberg-Murrhardt 8—10 km.

Der große Boden
im neuen Schulhaus wird am
Samstag den 11. d. M., vormittags 9 Uhr,
verpacktet.
Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldswiler.
Liegenschafts- & Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der + Jakob Erb, Bauers Deferta in Hohnweiler, kommt am
Montag den 13. April, von vormittags 8 Uhr an,
gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
Frauenkleider, 2 Betten st. Ueberzügen, Küchengeschirr, Schreibwerk, 4 Fässer, 1 Weinblütte, allerlei Hausat, Feld- und Handgeschirr, 1 neumelkige Kuh, 1 Läuferhund, 5 Hennen.
Sodann nachmittags 4 Uhr:
Das Wohnhaus mit schönem gewölbtem Keller, 39 a 51 qm Land und Acker, 38 a 29 qm Wiesen, 11 a — qm Weinberg und 20 a 85 qm Acker im Hochholz, Markung Unterweißach. Niehaber sind freundlich eingeladen.
Den 9. April 1896. Basengericht. Verkauf: Heyd.

Unterweißach.
Liegenschaftsverkauf.
Die in Nr. 52 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft des Friedrich Wabel, Tagelöhners kommt am
Montag den 13. April, vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum zweiten, ev. letzten Auktions zum Verkauf, wozu Niehaber eingeladen sind.
Natschreiber: Kübler. vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Almersbach.
Der am **Montag den 13. April, vormittags 11 Uhr** ausgelegene
Kuh-Verkauf
(Falsch) unterbleibt.
Den 9. April 1896. Gerichtsvollzieher: Wagon.

Wohnungsänderungs-Anzeige.
Wohne nun Albertstraße Nr. 7, 1 Treppe.
Stadtschultheiß Goeß.

Darlehenskassenverein Grab
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1895 53
Neu eingetreten 4
Ausgetreten 0
Mitgliederzahl am 1. Januar 1896 57

Bilanz.	
Aktiva:	Passiva:
Kassenbestand 557 M. 41 Pf.	Anlehen 22450 M. — Pf.
Einzahlung bei der Ausgleichselle 999 M. 90 Pf.	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder 615 M. 63 Pf.
Ausstände b. Zinsadern 817 M. 99 Pf.	Referenzfond d. Vorj. 570 M. 58 Pf.
Darlehen 20610 M. 48 Pf.	Niega Reingewinn d. Vorj. 80 M. 41 Pf.
Güterzettel 80 M. — Pf.	ab Dividende 15 M. 87 Pf.
Süchzinsle 396 M. 92 Pf.	64 M. 54 Pf.
Kaufdingverausstände 367 M. 71 Pf.	
23830 M. 41 Pf.	
23700 M. 75 Pf.	
davon ab Passiva 129 M. 66 Pf.	
ergibt sich für heuer Gewinn 23700 M. 75 Pf.	

Backnang.
Sämtliche Aussteuer-Artikel,
als: Bettbarhent, Dril, Zengle, Bique, Damast, Leinwand, Tischtücher, Servietten, Handtuchzeug, weiße und farbige Bettüberwürfe, sowie
Bettfedern,
saunereich und staubfrei, empfehle in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Louis Vogt.
Die Aufertigung ganzer Betten
wird aufs sorgfältigste und billigste ausgeführt.

Die Kunstfärberei und chem. Reinigungs-Anstalt von Gg. Dietrich
empfiehlt sich bei Zustandbeugung der Frühjahrs- u. Sommeraiaion im chem. Reinigen und Färben von Herren- und Damenkleidern, Tischdecken, Ständeren, Kravatten, seidnen Bändern, Sammt, Schirmen etc. etc. Pressen und Dekatieren für neue und getragene Stoffe. Schnellste und billigste Bedienung.

Gesundheitszeugnis der Fleischschau
sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Auferstanden.
Oster-Erzählung von B. Spangenberg. (Schluß.)
Da, am ersten Frühlmorgens leuchtete ein Strahl neuer freundiger Hoffnung in das Haus. Der Postbote brachte einen mit fünf Siegeln versehenen Brief, dessen Aufschrift sofort Freig als Absender erkennen ließ. „Mannheim!“ murrelte Berfel, als sein Blick auf den Poststempel fiel, dann stürzte er jubelnd ins Nebenzimmer, wo seine Gattin, Adolf und Marie zusammen saßen.
„Freig! Freig!“ kam es hastig über seine Lippen, schnell öffnete er das Kowert und starr vor Ueberraschung, keines Wortes mächtig, entnahm er der Hülle neben dem Begleiterschreiben einige Banfnoten.
Umdrängt von allen im Zimmer Anwesenden las er nun, wie es seinem Pfllegehne geglückt, in einer bedeutenden Maschinenfabrik einen Posten als Techniker zu finden und die beste Aussicht habe, sich dort eine Lebensstellung zu gründen, und wie er mit allen Kräften darnach streben werde, dieses Ziel zu erreichen. „Dann“, einige Gedankenrisse und die üblichen „herzlichen Grübe an alle“ —

„Dann?“ sagte Berfel mit einem bedeutungsvollen Blick auf die erlörende Marie. Diese aber hüllte sich in Schweigen und machte sich, von allen ungesehen, irgendwo etwas zu schaffen.
Solche freudige Szenen wiederholten sich von nun ab in gewissen Zwischenräumen regelmäßig in dem Berfelschen Hause, und stets, wenn dies geschah, gab es dort wieder fröhliche Menschen. Auch Adolf hatte inzwischen ein Unterkommen mit beisehendem Einkommen auf einem Bureau gefunden und konnte dadurch ein

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroth in Backnang.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Tuise Gundlach, geb. Dillenius,
heute früh an ihrem Geburtstag, 76 Jahre alt, nach längerem schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen
der Sohn:
Oberamtsrichter Gundlach,
Badnang, den 10. April 1896.
Beerdigung in Maulfelden.

Murrhardt.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unseres so früh verstorbenen teuren Vorstandes

H. Noller,
Drehstromeisters und Gemeinderats hier,
von Seiten der verehr. Vereine und Werten Kameraden sagt den innigsten im Namen des Veteranen- u. Militär-Vereins Murrhardt:
Der Ausschuß.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Julius Seeger, Conditor, vorm. L. Kähler.
Die Originalpackungen von 65 Pf. werden zu
45 Pf. und diejenigen à M. 1. 10 zu 70 Pf. mit
Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ferd. Kapphan
empfehlen
alle in sein Fach
einschlagende Artikel.

Größte Auswahl.

Ferd. Kapphan.
Sulzbach.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das frühere **Kentzler'sche** **Fleisch- & Wurstwarengeschäft** „zum Stern“ wieder eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer bei allen Sorten Fleisch- und Wurstwaren aufs reellste zu bedienen. Achtungsvoll

Leonhard Fuchs, Sohn.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Nächste Aufnahme 14. April.

I. Abteilung: Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier.

II. Abteilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch tätig waren. Stellenbesorgung.

III. Abteilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbebereich, welche sich kaufm. ausbilden wollen. Stenographiekurse in allen Abteilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Aufsicht in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für Schul- und freizeitliche Anwesen bei beiden Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgemeinlichen. Prospekt mit vielen Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Badnang. Einem wohlverdienenden Jungen nimmt in die Lehre
Halsander Schod.

Unterweiskad. Einem wohlverdienenden Jungen nimmt in die Lehre
L. Zwick, Wagner.

Resten-Beschäft

Uhländtrage empfiehlt frisch eingetroffene Reste in
Wollmousselin, Pique, Sit, Cademir, Satin, Schurz- & Bettzeugen, Baumwollflanell, Unterrockstoff, weißen & farbigen Vorhangstoff, fertige Schürze in farbig u. schwarz, Taschentücher & Trieler bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Louis Breuninger.

Ia. Orangen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
Julius Seeger, Conditor.

Knorr's Plathhafer
Knorr's Erbswürst

sowie sämtliche
Knorr'sche Suppeneinlagen
empfehlen
Julius Seeger, Conditor.

Ia. gebörte
Apfelschnitze
empfehlen
Julius Seeger, Conditor.

Ein Paar guterhaltene
Chaisengeschirre
hat im Auftrag zu verkaufen
Göh, Sattler.

Trockene Farben, Del-Farben
in allen Tönen streichfertig,
Pinsel & Bürsten
in bester Qualität,
Trockene Bronzen, flüssige Bronzen, Wasserierabzüge
für Schreiner,
Sarglack, Möbellack & Fußbodenlack
Pfeifenerde, Graphit,
empfehlen billigst
W. Leis, Maler, Albersstraße.

Ich suche für einen kautionsfähigen Kaufmann ein gutgehendes
Warengeschäft
zu kaufen und sehe Offerten gerne entgegen.
A. Alegenheimer aus Gall.

Heu & Dehmd
und etwa 12 Ztr. **Dinstroh** hat zu verkaufen
Krüger Fischer.

Heu
Karl Gruber.

Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Schreiner Stecher.

Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre
Glaser Mülder.

Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre
K. Bollinger, mech. Werkstatt.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, kann bis 1. Mai eintreten bei
Friedrich Wirth, Dekorom.

Wohnung
ist sofort oder bis 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei der
Expediton d. Bl.

Müller-Gesuch.
Ein zuverlässiger Müller, der auf längere Arbeit reflektiert und auch etwas vom Fuhrwerk versteht, wird in eine Kammernmühle gesucht. Derselbe könnte innerhalb 14 Tagen eintreten. Zu erfragen bei der
Expedit. d. Bl.

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Red, Schreiner, Grabenstraße.

Eine Wohnung
hat zu vermieten der Obige.

Lehrling-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
G. Weller, Glaser.

Mädchen
von 17-20 Jahren, welches auch Feldgeschäft versteht, kann bis Georgii oder sofort eintreten bei
Krautter „z. Sonne.“

Besprechung
eingefunden.
Mehrere Versichert.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Stuttgarter Pferdemarkt-Rose
empfiehlt und verleiht
C. Mayer beim Rathaus.

Wohnung
hat auf Georgii oder später in der Gerberstraße 27 zu vermieten
Casimir u. Eisenwein.

Faulmann'sche Stenografie!
Beste Freitag abend 8 Uhr erste Unterrichtsstunde im Gasth. z. Engel.

Die tausendjährige Jubelfeier Ungarns.

Vor tausend Jahren ist das tapfere Reitervolk der Magyaren aus seiner asiatischen Urheimat, gewissermaßen als Spätling der großen Völkerwanderung, erobert in den von den Karpaten und Alpen umkränzte Ebenen, wo vor ihm die Hunnen und Avarer gehaust haben, eine neue Heimat gegründet. Im ersten Jahrhundert ihres Aufenthalts in Europa eine Geißel der umliegenden Länder, haben die Magyaren mit der Annahme des Christentums sich der europäischen Zivilisation angeschlossen und trotz ihrer geringen Zahl eine staatsbildende Kraft behauptet. Schon zur Zeit des ersten Kreuzzugs war Ungarn ein mächtiges Reich, und 250 Jahre später herrschte einer seiner Könige von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Ein anderer war der Bundesgenosse Rudolfs von Habsburg in der Entscheidungsschlacht auf dem Marchfeld gegen Ottokar von Böhmen. So wurden schon vor mehr als sechshundert Jahren die ersten Fäden gesponnen, welche heute zu dem heile Saaten der Monarchie unter einer Dynastie zusammenfassenden Bande geworden sind.

Nach der Glanzperiode des Königs Matthias, unter welchem auch die Stadt Wien zu Ungarn gehörte, kamen dann freilich die beiden traurigen Jahrhunderte, während welcher Ungarn der Schauplatz und die Wunde der furchtbaren Kämpfe zwischen Kreuz und Halbmond und seiner Einheit beraubt war. Auch nach der Vertreibung der Türken, an welcher mit andern deutschen Reichstruppen auch die Brandenburger sich in hervorragendem Maße beteiligten, war ein Jahrhundert lang, ja bis zur nachnapoleonischen Zeit der Wohlstand wie die politische und nationale Entwicklung des Landes in betrüblicher Weise unterbrochen.

Das 19. Jahrhundert brachte die Epoche der nationalen und politischen Wiedergeburt des ungarischen Volkes; der Ausbruch des Jahres 1847, die Verleihung mit seinem Könige durch dessen feierliche Krönung und die Herstellung konstitutioneller Verhältnisse waren die Ausgangspunkte seiner jüngsten Entwicklung.

Mit Stolz kann nun Ungarn auf das erste Jahrestausend seines staatlichen Bestandes im Kreise der europäischen Völker zurückblicken und sie alle zur Teilnahme an einer würdigen, glänzenden Jubelfeier einladen. Wer kann es einem aufstrebenden Volke nach solchen Beweisen seiner Lebenskraft verdenken, daß es diese Feier zu einer patriotischen Sache gemacht hat und mit derselben nicht nur sein eigenes Selbstbewußtsein stärkt, sondern auch von der ganzen Welt Ehre einlegen will! Demgemäß sind auch die Veranstaltungen für den Sommer des laufenden Jahres vielseitig und groß angelegt.

Tagexibericht
Württembergische Chronik.

Stuttgart, 9. April. Die Volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute vormittag mit der Erledigung von Petitionen. Zu der Eingabe des Schutzvereins für Handel und Gewerbe gegen das Konsumvereinswesen war Berichterst. Präf. v. Luq. Der Beschluß lautet auf Übergabe an die Regierung zur Kenntnisnahme. Zu der Eingabe des landwirtschaftl. Bezirksvereins Hork um Milderung der Bauvorschriften für Hopfenrodemanlagen (Berichterstatter Bogler) wurde Übergabe zu thunlichster Berücksichtigung beschlossen. Der Antrag von Dentler und Genossen wegen eines Geleges die Bewerbung von Walz und Hopfenurrogaten für Brauereien betr. wurde vertagt. (Berichterst. Buntel.) Zu dem Eisenbahnengesetz ist Berichterstatter Dekonowiat Stadtmayor. Ueber die weisen Punkte, wie Bodenregrätelbahn, Haltepunkt auf der Prag (Stuttgart Nordbahnhof), Wohngebäude für Werftarbeiter abgelöst, Vermehrung des Fahrzeugmaterials, wurde heute schon Einverständnis erzielt. Der Anschlag der Volkswirtschaftlichen in Heilbronn, die Frage der Ueberbrückung des Neckars von Sontheim nach Bäckingen oder die Anlage einer Umgehungsbahn und eines Güterbahnhofs wurden heute ebenfalls schon besprochen. Morgen werden voraussichtlich seitens der Regierung über die Kosten der beiden Projekte Aufschlüsse gegeben werden. Dann wird sich die Kommission sowohl bezüglich der Bahn Heilbronn-Heilbronn, wie der Bahn von Mühlhausen nach Schefflingen schließlich zu machen haben.

Stuttgart, 8. April. Die Gönninger Samenhändler, denen wir unseren letzten Bericht über ihre Audienz bei dem Reichstagsabgeordneten Siegel indirekt verdanken, scheinen denselben teilweise irrig verstanden zu haben, ein Mißverständnis, das auch anderen bei dem genannten Herrn begegnet ist. Wie aus der „Württ. Volkstz.“ zu ersehen, will nur ein Teil der National-Liberalen für die Gönninger eintreten, nicht die ganze Partei, weshalb Herr Siegel der erwähnten Deputation auch keine großen Hoffnungen gemacht haben will. Zugelassen wird übrigens das Anerbieten des Herrn Siegel, den in der vorigen Korrespondenz erwähnten Eventualantrag im Reichstag stellen zu wollen.

Ludwigsburg, 9. April. Wie gemeldet wird, kam am Sonntag am 22. v. M. ein Soldat des Inf.-Reg. Alt Württ. No. 121 auf die Polizeiwache in Gausstatt, mit einer Revolverkugel in der Wange steckend, und gab vor, daß ihm solche durch spielende Kinder in der Nähe von Jagenhausen in die Wange geschossen worden sei, nun hat sich aber herausgestellt, daß jener Soldat ohne Urlaub in seine Heimat nach Mühlstein gegangen sei, dort einen Revolver zu sich brachte, den er in der Nähe des dortigen Eisenbahnbaues abfeuern wollte, aber durch unglückliche Handhabung derselben sich selbst in die Wange geschossen und wohl aus Furcht vor der Strafe jene Angaben erdichtet hat, was er jetzt jedenfalls bitter bereuen wird.

Marbach, 9. April. Gestern früh traf der Bahnwärter in der Nähe der Eichenrieder ein mit einem Pferd bespannter Wegewagen, auf dem sich Männer und Schöne befanden, auf dem Bahngelände stehend. Da am Wagen die Aufschrift „Wegger Kramer, Wingerhausen“ stand, wurde telegraphisch nach dem Verbleib des Führers Erkundigung eingezogen, wobei sich herausstellte, daß das Fuhrwerk von einer Wirtin, in der sich der Fuhrwerksführer befand, wegfuhr und rückwärts bis zum Bahngelände kam, wobei es in dem betr. Bahngelände festgefahren war und so nicht mehr weiter konnte.

Berlin, 8. April. Der Kaiser hat zwei neue Schützen erwählt: Die Begrüßung des ersten Garde-Regiments durch König Wilhelm I nach Sedan und den Sturm des Gardeeregiments auf St. Privat. Waler Nöschling ist mit der Ausführung beauftragt.

Berlin, 9. April. Zu argen Ausschreitungen kam es gestern in einer Schuhwarenfabrik in der Meyerbeerstraße. Infolge von Unbilligkeit wurden sämtliche Arbeiter entlassen, ein Teil sammelte sich unter värmliche Beschrei vor der Fabrik und warf die Fenster ein. Der Tumult wurde erst beendet, als die Polizei die Mädelstücker stürzte.

Gießen, d. R. Die niederrheinische westfälische Gruppe des Vereins deutscher Gilengerechereien beschloß, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, auf 100 Kilo einen Preiszuschlag von 2 Mark für Email und von 1 M. für alle übrigen Gwaren einzutreten zu lassen und die Stückpreise um 5 Proz. zu erhöhen.

Stettin. Der Ausstand in der Herrenkonfektionstranche, der 10 Wochen gedauert hat, endete mit dem Siege der Großkonfektionäre. Die Arbeit wurde zu den alten Lohnätzen wieder aufgenommen.

Freiburg i. Br., 9. April. Die Leiche des bei der Hochwasserkatastrophe am 9. März ums Leben gekommenen Landeskommissärs Siegel wurde bei dem Dorfe A u f gefunden.

Deisterich-Ungarn.
Görz, 9. April. Am Ostermontag um halb 11 Uhr wurde in Tolmein und dessen Umgebung ein 4 Stunden dauerndes heftiges Erdbeben mit unterirdischem Rollen verspürt. Die Gebäude schwankten und die Bewohner flohen entsetzt ins Freie.

Italien.
Maffana, 8. April. Bei dem Angriff auf die besetzte Stellung der Derwische bei Taurus wurden die Kolonne des Oberst Stevan am 8. d. M. durch von italienischen Offizieren 4 Lieutenanten getötet, darunter Partini, welcher an der Verteidigung Malafles teilnahm und in der Schlacht bei Bona eine noch nicht völlig verheilte Verwundung erhielt. Verwundet wurden ein Hauptmann und 5 Lieutenanten. Die eingeborenen Truppen hatten einen Verlust von etwa 300 Mann an Toten und Verwundeten.

Spanien.
Madrid, 9. März. Eine amtliche Depesche aus Havannah bestätigt, daß eine Aufreißerische Maces Palma angegriffen hat. Die Aufständischen wurden zurückgeschlagen, 39 derselben fielen, 80 wurden verwundet. Das Kanonenboot „Gariota“ nahmen die Aufständischen weg. Ein Schiff mit drei Compagnien Genietruppen ist von Madrid nach Cuba abgegangen.

Belgien.
Brüssel. Der Dampfseil des Schleppdampfers „Vigilante“, welcher auf der Schelde den Dienst zwischen Gent, Derdermonde und Antwerpen versieht, explodierte am 5. ds. zwischen den Dörfern Meerle und Baele nahe bei Derdermonde. Vier Leichen wurden über die Wänge am Ufer des Stromes hinweggeschleudert; nur der Kapitän wurde gerettet. Infolge der Explosion sank auch ein in der Nähe befindliches Boot; der Bootführer, seine Frau und Kinder ertranken. In ganzen sind 12 Menschen ums Leben gekommen. — In der Nacht vom 6. bis 7. April ist in Zettepierre bei Brüssel ein Langlokal abgedrückt; der Eigentümer, seine Frau und 3 Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Großbritannien.
London, 8. April. Die Wocken-Epidemie in Gloucester greift immer um sich. In der vorletzten Woche wurden 173, in der letzten 193 Fälle konstatiert. 104 Personen sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen. 30 Ärzte aus London sind bereits zur Hilfeleistung abgegangen.

Griechenland.
Athen, 7. April. Der erste Tag der olympischen Spiele verlief glänzend. Mehr als 80 000 Personen wohnten demselben bei. Die königl. Familie hielt einen feierlichen Empfang. Der Kronprinz, umgeben von den Mitgliedern des Komitees, hat den König, von dem Stadion, welches die Freigebigkeit eines großen Hellenen wiederherzustellen gekostet hat, Besitz zu ergreifen. Der König bewillkommnete die kampfeslustigen Jugend, die aus allen Teilen der Welt nach hier zusammenströmte. Inmitten begeisterter Zurufe begannen die Spiele. Beim Wettkampfen über 100 m auf flacher Bahn wurde der Deutsche Hofmann Zweiter, auch beim Diskuswerfen über 400 m errang Hofmann den zweiten Preis.

Mittelamerika.
San Mexico wird eine internationale Indufrie-Ausstellung vorbereitet. Auch um die deutsche Indufrie wird bereits eifrig geworben, um sie für die Ausstellung zu gewinnen. Da indessen das Unternehmen noch nicht völlig konsolidiert zu sein scheint, so ist den Indufriellen zu raten, sich für die Beschickung vorläufig noch nicht zu verpflichten.

Amliche Nachrichten.

Se. Majestät der König hat unterm 4. April d. J. den diensthütenden Generaladj., General. Frhr. v. Falkenstein, unter Verleihung in dem Verhältnis als Generaladj., nach Preußen behufs Verwendung als kommandierender General des XV. Armeekorps kommandiert und den Generalmajor v. Bilfinger, Kommand. der 52. Inf.-Brigade (2. L. württ.) zum diensthütenden Generaladjutant ernannt.

Seine Königliche Majestät haben am 30. März d. J. allergnädigst geruht, dem Schullehrer Strobel in Großbottwar, M. Marbach, die Verleihung des Kronordens zu verleißen.

Am 2. d. Mts. ist Schullehrer Strobel in Großbottwar in den Ruhestand versetzt worden.

Bei der in der Zeit vom 20. März bis 1. April d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung ist u. a. Kandidaten für befähigt erkannt worden und hienit in das Verhältnis eines Finanzpraktikanten eingetretten:

Friedrich Freig von Reichenberg M. Badnang.

Infolge der vom 16.—20. März d. J. mit 208 Schulpflichtigen abgehaltenen Vorprüfung ist u. a. Schullehrer zur Vorbereitung für den Schuldberuf in den am Orte der Staatsseminare bestehenden Präparandenanstalten sowie in der Privatlehrerbildungsanstalt Zempelsdorf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden:

Burk, Eugen, von Winnenden.

Verchiedenes.

* Berlin. Der verdorbene Rentier Simon Lab hat der Stadt Berlin sein etwa eine Million Mark betragendes Vermögen vermachet, aber daran die Bedingung geknüpft, daß die Stadt ihm ein Denkmal in voller Figur setze. Nun war aber Lab ein alter Wüßling, der diebstahlhaft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Verhaftungsverurtheilung, Mißhandlung und a. zu Gefängnis- und Gefoltern verurtheilt worden war. Lab hatte auch einmal ein Gesuch an den König von Preußen um Verleihung eines Ordens eingereicht, die Freiheit hatte aber keinen Erfolg. Der sehr frei gestimmte Magistrat von Berlin will nun dem Simon Lab ein Denkmal setzen und die Erbschaft antreten; die Presse ist überwiegend empört darüber.

* In Vervicq fiel in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Mann in den Varengraben und wurde von den Wellen vollständig zerrissen. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche ergab, daß derselben Arme und Beine zur Hälfte abgetrennt waren. Vom Kopfe waren nur noch einige Knochen zu sehen. Man weiß noch nicht, ob der Unbekannte durch Unvorsichtigkeit in den Graben fiel oder ob er hineingeworfen wurde, um ein Verbrechen zu verdecken. Seine Identität ist noch nicht festgestellt worden.

* Rom. Ein englisches Paar trug sich im Hotel Belvedere zu. In diesem Hotel war vor einigen Tagen ein spanisches Ehepaar, Dr. Galvao und Gemahlin, mit seinem jährigen Sohne abgereist. Um 3 Uhr nachmittags kehrte das Ehepaar von einem Spaziergange in das Hotel zurück. Herr Galvao trennte sich von dem Hotel von seiner Gemahlin, um noch einige Zigarren zu kaufen. Zugleich bemerkte die Dame mit ihrem Kinde den Aufzug, der sie nach ihrem im 1. Stocke gelegenen Zimmer befördern sollte. Als das erste Stockwerk erreicht war, öffnete der Knabe die Thür des Fahrstuhls und wollte auf den Korridor hinauspringen. Aber durch irgend ein Versehen hielt der Knabe nicht, sondern stieg zum 2. Stockwerk empor. Der Knabe stürzte deshalb in den Schacht des Aufzugs hinunter. Frau Galvao suchte umsonst den Knaben zu ergreifen. Sie hatte sich weit aus der Thür hinausgehängt und schrie um Hilfe. Auf einmal geriet ihr Kopf zwischen den Fahrstuhl und das Gemäuer des 2. Stockwerkes, den die Maschine inzwischen erreicht hatte. Der Kopf der unglücklichen Frau spaltete sich unter dem ungeheuren Druck in 2 Hälften, und das Gehirn spritzte heraus. Das doppelte Unglück hatte sich im Zeitraum einer Sekunde abgepielt. Im Hotel entstand eine ungeheure Aufregung. Alles schrie und lief durcheinander. In diesem Augenblicke kehrte Herr Galvao in das Hotel zurück. Er erkundigte sich erkant nach der Ursache dieses ungewöhnlichen Vorfalles. Statt aller Antwort führte man ihn an die Leiche seiner Frau und seines Kindes.

Litterarisches.

* Die Japaner sind praktische Leute, denn sie bilden, wie die bekannte Familienschrift „Das Buch für Alle“ mittelst, schon seit länger als hundert Jahren Gesellschaften reisefähiger Leute, in denen jedes Mitglied ein Jahr lang einen gewissen monatlichen Beitrag zahlt. Nehmen wir an, es sind 200 Mitglieder in der Gesellschaft, von denen jedes 5 Doll. monatlich eingahlt. Es ergibt dies für das Jahr einen Beitrag von 60 Doll. und für 200 Mitglieder die Summe von 12000 Doll., gleich 48000 Mk. Von dieser eingezahlten Summe bestimmt man vielleicht 18000 Mk. zu einer Reise nach Europa, 10000 Mk. zu einer Reise nach San Fran-

Das fatale Bündel.

Numerose von Maximilian Schmidt.

Nachdruck verboten.

Eine verhängnisvolle Wette.

Der Privatier Brauneberger in München war einer jener vielbeneideten Sterblichen, welche sich um das tägliche Brod nicht Zureden nicht zu kümmern brauchen, ein Mann, der von den Reuten seines Kapitals lebte, zu welchem er ohne jede Schwierigkeit — infolge einer Erbschaft — gekommen war. Das Kapital war in Aktien der bayerischen Hypothekbank und Wechselbank sicher und fruchtbringend angelegt; er hatte keine Sorge, konnte ruhig schlafen, gut essen und trinken, und das schlug bei Herrn Brauneberger ganz vorzüglich an. Den kleinen Kaufmann, den er früher inne gehabt hatte, gab er auf, als er zum reichen Manne geworden war. Er wollte nichts als ein Privatier, der Mann seiner Frau und der Vater seiner Tochter Susanne sein. Die Frau war ein äußerst sanftes Geschöpf; sie bot alles auf, den Gatten bei guter Laune zu erhalten, sie gab ihm niemals Gelegenheit, sich anzulegen, alle seine Wünsche las sie ihm von den Augen ab, und ihr Töchterchen erzog sie zu einem braven und behilflichen Mädchen.

Herr Brauneberger dachte und sagte sich oft, daß er den Himmel auf dieser Welt schon habe, er konnte sich kein glückseligeres Leben wünschen. Täglich machte er zweimal seinen Spaziergang, am liebsten zu den Neubauern. Da brachte er dann seine Stunden hin mit arbeiten — zusehen. Ein kleiner Blatzenkäufer, auf den Namen „Buz“ hörend, war sein ständiger Begleiter.

Herr Brauneberger erwachte stets in Gyninderhut, der von Quarat zu Quarat ausgebeutet oder neu erlegt werden mußte, da sein Kopf stetig an Umfang zunahm. Ein Doppelfinn bildete die Unterlage des festen, glattrastierten Gefächts, Schultern und Rücken gestatteten den Vergleich mit einem Tanzbären, und seine Körperfülle war gleichsam eine Biografie ohne

Worte. Da er niemals ein Gast- oder Kaffeelokal besuchte, ebensowenig das Theater oder sonst einen Vergnügungsort, so hatte er, im ganzen genommen, wenig Zerstreung. Hingegen gestattete er seiner Frau und seiner Tochter, nach Belieben Theater und Konzerte zu besuchen, und er hatte auch nichts dagegen, daß sie im Sommer einige Wochen Landaufenthalt nahmen, wenn nur er nicht dabei zu sein brauchte.

Die fünf Maß Hofbräuhäuser, welche sein tägliches Quantum bildeten, mochte er auch um der schönsten Landschaft willen nicht entbehren, denn ihm galt eine Landschaft nicht mehr oder weniger, als eine andere, aber das Münchener Hofbräuhäuser galt ihm für das Höchste im Leben. Kurz, Herr Brauneberger hatte alles, was er sich wünschte, und sein Gesicht strahlte sozusagen vor Glück und Zufriedenheit.

So ging es lange Jahre, nichts änderte sich in seinen Verhältnissen, in seinem Leben, und doch zeigte sein Gesicht immer weniger den an ihm früher so gewohnten, zufriedenen Ausdruck. Ein gewisses Mißbehagen sagte in seinem Herzen Wurzel, er wußte selbst nicht, wie das kam. Sein Lebenslauf fuhr immer so gleichmäßig dahin, ohne den leisesten Widerstand, — weder Ärger noch Verdruß, weder Sorge noch Trauer schlugen auch nur die leiseste Welle nach dem Fahrzuge. Es war ein ewiges Einerlei.

Ein Bekannter aus früherer Zeit, ein Tischlermeister, dem das Leben mit all seinen Licht- und Schattenseiten wohl bekannt war, begegnete Herrn Brauneberger auf seinem Spaziergange mit dem Buz.

„Wie geht's, lieber Freund?“ fragte der Privatier den Tischlermeister.

„So, so, ja, la, la!“ entgegnete der Angeredete. „Man schlägt sich halt durch, so gut es geht. Es hängt zum Glück nicht immer nach einer Seite. Heute Regen, morgen Sonnenchein, heute Sturm, morgen Windstille. Unser Herrgott hat's schon weißlich so eingerichtet. Bei dir natürlich giebt's nichts als Sonnenchein! Ich gönne dir's von Herzen, und doch möcht' ich nicht mit dir tauschen. Mir schmeckt nur das Brot,

das ich mir durch Arbeit verdiene. Je mehr ich mich plagen muß, desto fruchtbarer bin ich g'kümmt. Foulenzen könnt' ich nicht um die ganze Welt, das macht mich völlig grantig (grämlich)“

„Grantig?“ wiederholte Herr Brauneberger.

„Ja, verdrücklich, mürrisch, kurzum — grantig!“ entgegnete der andere.

„Schau“, versetzte jetzt der Privatier, „mir ist, als hätte ich mir meine Krankheit gekauft. Grantig, ja, so, das ist das erlösende Wort: Ich bin grantig!“

„Das kommt daher, weil du kein Leib und nur immer Fremden hast. Wenn du dich dann und wann recht ärgern, wenn du dich forgen und mitunter Kopf leiden müßtest, dann wär's anders. Aber so! Denk an die Wassertrümpel, die seinen Ab- und Zufluß haben, sie werden faul, schimmelig und schlammig; dagegen ein Wasser, das sich rühren kann, das bleibt frisch und rein. So ist's auch beim Menschen. Nühren muß sich's, 's Blut muß zuweilen in schnellerer Gangaug kommen, Abwechslung muß sein im Leben, dann vergeht's einem, grantig zu sein. Jetzt b'ißt dich Gott! Mir pressier's, ich muß heut noch eine Arbeit fertig machen, und dann freu' ich mich auf meinen Abendtrunk, ein Maß Bier. Adieu!“

Herr Brauneberger sah dem sich Entfernenden ganz verblüfft nach.

„Er freut sich auf sein Maß Bier“, sagte er zu sich, „und ich trink' fünf und freu' mich nicht. Ich freu' mich überhaupt auf nichts mehr, auf gar nichts. Der Tischler hat recht, mein Blut muß in Wallung kommen, ich muß mich ärgern. Wenn ich mich nur über etwas recht ärgern könnt!“

Er dachte nach. Wären nicht Frau und Tochter auf einige Tage am Starnbergersee zur Erholung gewesen, so hätte er vielleicht irgend einen Anlaß genommen, zu Hause eine Ursache zum Ärgern zu suchen; er war aber bereits so bequem geworden, daß er aus seiner Ruhe nur schwer aufzustören war.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Sonntag 12. April. Nachmittags 2 Uhr (Konfirmation): Herr Dejan K. m. m. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre (Neukonfirmierte): Herr Stadtpfarrer Dr. Pare. Kath. Gottesdienst am Sonntag den 12. April. in Badnang um 8 Uhr, in Oppenweiler um 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr in Oppenweiler.

Gestorben: den 10. April: Luise Gundlach, geb. Dillenius, 76 Jahr alt. Beerdigung am Sonntag den 12. April in Wausfelden.

In Stuttgart: Louis Reichardt, Privatier, Krauß, Pfarrers a. D. Gattin. Georg Heim, Umgebungsbeamter a. D. Pauline Zelle, geb. Fromm. Luise Stüb, geb. Schittenhelm. — W. Müller, geb. Ehle, Göttingen. Fr. Stein, Stadtschultheiß, Nottensburg. Pauline Weigener, Weikersheim. Karl Bauck, Schultheiß, Enningen. Fr. Beckhoff, Kaufmann, Göttingen. Robert Kiefer, Schultheiß, Bredelau. Karoline Hinderer, geb. Freyherd, Heilbronn. Gottlieb Hartmann, Lehrer, Klein-

Neueste Nachrichten. Göttingen, 10. April. Gestern nachmittags 3 Uhr fiel das 4jährige Kind des Bäckermeisters Auberle hier in die ziemlich angesehene Fik. Ein in der Nähe beiführender Bierbrauereigehilfe wollte dasselbe retten, wurde aber selbst mit fortgerissen und konnte nur mit vieler Mühe wieder ans Land gezogen werden, während das Kind fortgeschwemmt wurde. Trotz eifriger Suchens konnte dasselbe bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Verlin, 10. April. Wie aus Lübeck gemeldet wird beträgt das Defizit der deutsch-nordischen Ausstellung 398 000 M.

Wien, 10. April. Wienerblätter melden aus Rom: Nach Depeschen aus Afrika wurde Oberst Stevani zurückberufen und das Kommando der Eingeborenentruppen zwischen Agordat und Kassala dem Major Cortio übertragen. Dies wird als eine Maßregelung Stevanis angesehen, welcher durch Nichtbeachtung der Befehle Baldissera's die Schluppe bei Luera verursachte. — Die „Miforma“ schreibt, die Rückberufung der Kolonie Stevani nach Agordat bedeutet, daß die Regierung entschlossen sei, Kassala, welches nur Opfer koste und eine Quelle fortwährender Verlegenheiten sei, ungedeckt der im Spiele befindlichen englischen Interessen, aufzugeben.

Triest, 10. April. Die „N. N. Fr. Pr.“ meldet: Nach einem Telegramm des „Piccolo“ aus Zara sendten während der Osterferien in Novaglia auf der Insel Pago blutige Schlägereien zwischen Italienern und Kroaten statt. Die in der Mindergast befindlichen christlichen Fischer wurden geschlagen und verwundet. Die herbeigeleitete Gensdarmrie war zu schwach, um die Ruhe wiederherzustellen. Es wurde Gensdarmrie-Verstärkung sowie ein Regierungskommissar nach Novaglia auf Pago entsandt.

Meran, 10. April. Der große Waldbrand auf dem Sulzenberg wüthet fort. Infolge des herrschenden starken Sturmes ist die Gefahr immer noch groß. London, 10. April. Die „Daily News“ melden aus Cairo: Die Cholera ist in Alexandrien wieder ausgebrochen. Ein englischer Kaufmann starb gestern daran. Im Eingeborenenviertel sind mehrere Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 15.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 56. Samstag den 11. April 1896. 65. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskreisverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Anfliche Bekanntmachungen.

Spiegelberg, Gerichtsbezirks Badnang. Lechter Liegenschafts-Verkauf. Aus dem Nachlasse des Tagelöhners Friedrich Angerbauer in Hofstaid Gemeinde Spiegelberg, kommt am Donnerstag den 16. April 1896, vormittags 9 Uhr, die vorhandene Liegenschaft als:

- Markung Hofstaid und Spiegelberg: 1 a 31 qm Ein einfach. Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit angebautem Backofen, Stall u. getrenntem Keller, 1 a 31 qm Hofraum, 2 a 62 qm im untern Hofstaid, 1 a 51 qm Wiese neben und hinter dem Hause, Anschlag 900 M., 69 a 65 qm Acker in 7 Parzellen, Anschlag 815 M., 45 a 61 qm Wiese in 4 Parzellen, Anschlag 385 M.

Markung Naffach, Oberamts Markbad. 13 a 38 qm Acker, 16 a 54 qm Wiesen und 8 a 38 qm Laubholzgehölz, Anschlag 225 M. Gesamtanschlag 2325 M.

in I. Termine nur teilweise angekauft, auf dem Nachhause in Spiegelberg im letzten öffentlichen Aufsteige zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das Ergebnis dieses Verkaufs im Voraus genehmigt ist. Murrhardt, 2. April 1896. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Badnang. Haus-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlob Anorr, Schmieds hier, kommt wegen Nachgebots die folgende Liegenschaft gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 12. März 1896 an:

- Montag den 13. April 1896, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause im zweiten Termine öffentlich zum Verkauf: Gebäude: 1 a 04 qm Wohnhaus Nr. 69, 70 qm Hofraum, 1 a 74 qm Ein Stock. Wohnhaus mit Schmiede-Einrichtung und Keller an der Weisbacherstraße, 41 qm, Nr. 250 5/1 gemeinshaflich. Eingang daselbst. Gemeindebräu. Anschlag auf. 7000 M. Angebot im ersten Termin 5900 M. Nachgebot 5905 M.

Verwalter ist Gemeinderat A. Winter. Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Gock bezw. Gemeinderat Springer. Den 4. April 1896. Vollstreckungsbehörde. Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Badnang. Aufforderung.

Etwa noch ausstehende Rechnungen an die Stadtkasse pro 1895/96 wollen ausgefüllt dem Stadtkassamit übergeben werden. Stadtpflege.

Badnang. Der vordere Dachboden im Bandhaus.

wird am Mittwoch den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathause vermiethet. Stadtpflege.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei einem neuzuerbauenden Wohnhaus vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Gypfer- u. Plafchnerarbeiten sollen in Akkord vergeben werden. Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen bei A. Schmücke s. Traube zur Einsicht auf und wollen schriftliche Offerte auf die Arbeiten ebenfalls abgegeben werden. Die Öffnung der Offerten findet Mittwoch den 15. d. M., abends 6 Uhr statt.

A. A.: Holsch. Rechnungsformulare in verschiedenen Größen hält vorräthig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Wohnungsänderungs-Anzeige. Wohne nun Albertstraße Nr. 7, 1 Treppe. Stadtschultheiß Gock. Stadt Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Wilhelm Schif, Bäckermeisters hier, angeordnet vom K. Amtsgericht hier, am 24. Februar 1896, kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 6. März 1896 die folgende Liegenschaft an:

- Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause zum öffentlichen Aufsteige zum Verkauf: Gebäude: 0 a 74 qm Wohnhaus Nr. 65, 0 a 47 qm Remise, 1 a 17 qm Hofraum, 2 a 38 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Backofen, Backfläche, gewölbtem Keller und 2 Zwerchhausaufbauten, von gemischter Bauart, an der Weisbacherstraße, neben sich selbst und Schmied Anorr, Steueranschlag 9500 M. Brandverl.-Anschlag 10,500 M., mit 50 qm Nr. 2501/1 gemeinshaflich. Einfahrt und 41 qm Nr. 2501/2. Eingang daselbst, gemeinderätlicher Anschlag zus. 13.000 M. Gärten: 28 a 44 qm Gras- und Baumgarten, 0 a 04 qm Gartenhaus, 28 a 48 qm Nr. 386/2 in der Halenhälfte, neben Gottlieb Lachenmaier und Pauline Breuninger, Anschlag 2000 M.

Acker: 17 a 88 qm Nr. 2319 in Benzwasen, neben Gustav Breuninger u. Karl Keck, Anschlag 400 M. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Stroh. Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Gock bezw. Gemeinderat Springer. Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat, auch daß sich fremde Liebhaber durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Badnang, den 11. April 1896. Vollstreckungsbehörde. Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Molkereigenossenschaft Steinbad.

e. G. m. und. S. Vermögens-Bilanz auf 31. Dez. 1895.

Table with columns Aktiva and Passiva. Aktiva includes Barer Kasseevorrat, Bestand der vorhandenen Rohprodukte, Fabrikate, Darlehen mit Stückzins, Forderungen für Butter, Wert der Immobilien und Geräte, Wert des Geschäfts-mobiliars. Passiva includes Geschäftsanteile der Mitglieder, Reservefond, Anlehen mit Stückzins, Guthaben der Mitglieder für Milch, Unbezahlte Rechnungen, Nach zu deckende Geschäftskosten.

Zahl der Mitglieder am 1. Jan. 1895 61, Ausgetreten während des Jahres 1, Eingetretten 60, Somit Mitgliederzahl auf 31. Dezbr. 1895 61. Vorstand: Vorsteher Hüfer.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, einer hiesigen wie auswärtigen Einwohnererschaft, sowie meiner geehrten Nachbarhaft ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich das Wagner-Geschäft von Frau Witwe Wurf übernommen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens und sichere gute Arbeit zu. Achtungsvoll Karl Stütz, Wagner.